



Entlastungsanlage des Großkraftwerks Hirschfelde.

Landschaftliche Schönheiten des Laubaner Hohwaldes

Die meisten Hohwaldbesucher folgen der breiten Straße, die in fast südlicher Richtung die dichte Waldung durchquert oder sie biegen auf einem kürzeren Waldgange scharf links nach Sterzdorf oder Holzkirch, oder scharf rechts über die Sieben-Berge nach Lichtenau hin ab. Wer sich die Mühe macht, weiterhin nach links und nach rechts in die grüne Waldwildnis abzubiegen, der entdeckt landschaftliche Schönheiten ganz besonderer Art. Wir wollen vom Roten Häuschen, in dessen Umgebung man ganz gut das alte Märchen „Hänsel und Gretel“ abspielen lassen könnte, die Straße hinter uns lassend, einmal nach links aufwärts wandern. Der langrüdige Ausläufer des Buchberges bildet hier die Wasserscheide zwischen dem Altkaubanbach und den Minnsalen, die zum oberen Queis hin abfließen. Die höchste Kuppe dieser Wasserscheide, mit einem entzückenden Ausblick nach dem Iser- und Riesengebirge hat poesievolle Heimatsbenennung mit dem Namen: „Fürstenblick“ belegt. Bis zum Boberkatzbachgebirge schweift der spärende Blick in die Ferne, während er in unmittelbarer Fußnähe durch die rotgedächigen Queisdörfer und nach links hin durch das Gebirgsmassiv des Iser- und Riesengebirges begrenzt wird. Besonders im zeitigen Frühjahr bilden die grünen Kluren des Queistales einen krassen Gegensatz gegen die noch mit Neuschnee bedeckten Gipfel. — Der Buchberg an sich ist mit einem Bestande Jahrzehnte alter Buchen und den an ihrem Fuße wachsenden Pflanzenfellenheiten eine Hohwaldschönheit, an der der Heimatfreund nicht vorübergehen wird, ohne sie gebührend zu bewundern. Wer in der stirkenden Hitze eines Sommernachmittags allein unter dem grünen Blätterdach der Buchbergbuchen lagert, der kann neben dem Pochen seines Herzens noch das Pochen eines insektenfuchenden Spechtes hören. Dampfballen die harten Schnabelschläge durch den schweigenden

Wald. Sie verstummen, wenn aus dem nahen Basaltsteinbruch die harten kanonenähnlichen Sprengschüsse erschreckend herüberdonnern. Der Buchberg im Raufrot ist ein Schönheitsideal, das sich schwer beschreiben läßt. So viel glänzend-flimmernd im Lichte eines Wintertages aufleuchtender Naturschönheit versagen die schildernden Worte. — Rechtwinkelig die Hohwaldstraße querende Waldpfade führen uns vom Buchberge zu den sieben Bergen der Lichtenauer Hohwaldseite. Hier lagert der blaue Stein, umgeben von grünen Farnkrautwedeln und rieselnden Waldwassern, die der Hohwaldbach sammelnd zur Lichtenauer Seite in den Altkaubanbach leitet. Dämmern des Walddunkel lagert auf dem grauen Moosteppeich, aus dem der steinerne Urwaldriege eckig und zackig aufsteigt. Was mag er alles erlebt und gesehen haben? — Draußen im blendenden Sonnenlicht blühen auf grünenden feingrasigen Waldwiesen hohe Stauden: rotflackernde Weidenröschen, gelbe Goldbruten, kugelige Walddisteln, grasen Rehe, wuchern vielfarbige Waldblumen, huscht, kriecht, krabbelt und fliegt allerlei Getier, das der Sommer geboren. „Licht, Liebe, Leben!“ Auf grasigem Waldpfade, den im zeitigen Frühjahr die abfahrenden Holzfuhrer tief rinnig zerrissen, wandern wir weiter, um auf die von der Hauptstraße rechts abführende alte Hohwaldstraße zu gelangen. Ahornbesetzt führt sie in der Richtung nach Linda weiter. Auf ihr pilgern die Pilzsammler, die Kräuterfrauen und die Holzsucher und Zapfensammler zu ihren Suchplätzen. Leicht ziehen sie hinaus! Beschwert kehren sie heim! Der Hohwald teilt seine Gaben gebefreudig an alle aus. Gute Augen muß man haben, um zwischen dem gelbbraunen Buchenlaube des Buchberges den aromatischen Waldmeister, aus den dichten Fichtenschonungen die dickfüßigen Steinpilze, zwischen den schlangennähnlichen Fichtenwurzeln die braunen Maronen, vom sonnenübergleissten Waldhange die roten Him- und Erdbeeren zu pflücken, oder zwischen Farnkraut und Waldmoos die Blaubeeren kammeweise zu sammeln. Mitten